

# **Geschäftsbericht der Gleichstellungsbeauftragten**

**Januar 2005 bis Dezember 2008**

## Inhaltsverzeichnis

<b>Der lange Weg zur Gleichberechtigung.....hätten Sie's gewusst? .....</b>	<b>3</b>
<b>1. Vorbemerkungen .....</b>	<b>5</b>
<b>2. Ausstattung und organisatorische Zuordnung der Gleichstellungsstelle .....</b>	<b>6</b>
<b>3. Themen von A - Z .....</b>	<b>7</b>
<b>4. Gleichstellungsarbeit nach der Gemeindeordnung (GemO) .....</b>	<b>9</b>
4.1. Internationaler Frauentag am 08. März.....	9
4.2 Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen.....	10
4.3 Frauenkunstfestival „Kettenreaktionen“.....	11
4.4 Vortragsreihe „Frauen und Recht“ .....	12
4.5 Interkultureller Frauentreff.....	13
4.6 Girls` Day .....	14
<b>5. Umsetzung des Landesgleichstellungsgesetzes in der Stadtverwaltung Worms .....</b>	<b>16</b>
<b>6. Situation der Frauen in Worms .....</b>	<b>17</b>
<b>7. Schlussbemerkungen .....</b>	<b>21</b>
<b>Quiz – Lösungen.....</b>	<b>23</b>

## Der lange Weg zur Gleichberechtigung.....hätten Sie's gewusst?

Zum Tag der offenen Tür der Stadtverwaltung Worms anlässlich „60 Jahre Rheinland-Pfalz“ am 19. Mai 2007

1. Wann wurde die Vergewaltigung auch innerhalb der Ehe strafbar?  
 1973                       1985                       1997
2. Bis wann war es dem Ehemann erlaubt, das Arbeitsverhältnis der Ehefrau ohne deren Wissen zu kündigen?  
 1910                       1947                       1957
3. Bis wann durften verheiratete Frauen nicht über eigenes Vermögen verfügen (es wurde mit der Eheschließung automatisch dem Mann überschrieben?)  
 1870                       1919                       1957
4. Aus wie vielen der etwa 400 Ausbildungsberufen wählen über die Hälfte der Mädchen ihren Traumjob?  
 10                               75                               180
5. Wie hoch ist der Durchschnittsverdienst von Frauen im Vergleich zu dem der Männer? Frauen verdienen  
 genauso viel               ca. 10 % weniger       ca. 25 % weniger  
als Männer
6. Wie viele Frauen sind mindestens einmal im Leben von Gewalt durch den Ehemann oder Partner betroffen?  
 jede 3. Frau               jede 5. Frau               jede 10. Frau
7. Wie viele weibliche Mordopfer wurden von ihrem Partner oder Ehemann umgebracht?  
 ca. 10 %                       ca. 50 %                       ca. 66 %
8. Wie viele der weltweit 123 demokratisch gewählten Staatschefs sind weiblich?  
 12                               20                               50
9. Wie hoch ist der Frauenanteil im Wormser Stadtrat (52 Mitglieder)?  
 13                               20                               26



## 1. Vorbemerkungen

Vor 20 Jahren, am 1. März 1988, wurde in der Stadt Worms die Stelle einer hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten als „freiwillige Leistung“ eingerichtet. Besetzt wurde die Stelle am 1. Oktober 1988 mit der Diplom-Pädagogin Astrid Schmidt. Worms war damals eine der ersten Städte in Rheinland-Pfalz (und damit viel beachtet), die sich auf dieses Neuland eingelassen haben.

Begleitet von unterschiedlichsten Erwartungen galt es in den ersten Jahren, das wörtlich zu nehmende „leere Büro“ - und damit dieses Amt, mit Inhalten, Konzepten und Ideen, die auf die Wormser Bürgerinnen zugeschnitten sind, zu füllen.

Mit der Verankerung des Gleichstellungsauftrages in der Gemeindeordnung wurde 1994 die Rechtsgrundlage für die Einrichtung von Gleichstellungsstellen und Gleichstellungsbeauftragten gelegt, damals ein wichtiger frauenpolitischer Schritt. Mit der Verabschiedung des Landesgleichstellungsgesetzes im Jahr 1995 kam die Gleichstellungsarbeit innerhalb der Stadtverwaltung als weiteres Aufgabengebiet hinzu.

Zu den wichtigsten Aufgaben in den vergangenen 20 Jahren gehören der Aufbau eines dichten Frauen-Netzwerkes in unserer Stadt, intensive Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung durch unterschiedlichste Veranstaltungen. Frauenpolitische Impulse zu geben für die Arbeit Anderer, Kontakte und Kooperationen auf gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen Ebenen herzustellen und zu pflegen, ist zentraler Bestandteil des gesetzlichen Auftrags der Gleichstellungsstelle.

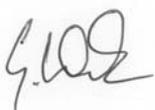
Dies gilt sowohl für die Arbeit innerhalb der Verwaltung, als auch auf das Stadtgebiet bezogen. Da ein „1½-Frau-Büro“ erfahrungsgemäß die Welt nicht alleine verändern kann (was allerdings manchmal schon erwartet wird ...), sind wir in unserer Arbeit stets bemüht, Kooperationspartnerinnen und -partner und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Sachen Frauenpolitik und Gleichberechtigung zu finden, was im Laufe der Zeit auch gelungen ist.

Im vorliegenden Geschäftsbericht sind beispielhaft Schwerpunktthemen der Arbeit aufgeführt. Stichpunktartig werden einige Entwicklungen aufgezeigt und der eine oder andere Vergleich zu den Anfängen vor 20 Jahren sowie Bezüge zu gesamtgesellschaftlichen Trends hergestellt.

Dank der guten Unterstützung und Begleitung durch die Lokalpresse wurde und wird die Arbeit in der Öffentlichkeit bekannt und transparent gemacht, diskutiert und rege kommentiert, was mir immer wieder wichtige Impulse vermittelt.

Mein Dank gilt all meinen Mitstreiterinnen der Arbeitsgemeinschaft der Wormser Frauenverbände, Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung, die mich bei der nicht immer einfachen Arbeit unterstützen, all denjenigen, die mit denen ich in den vier Jahren hier zusammenarbeiten konnte sowie meiner Stellvertreterin Kirsten Steiner und meiner Mitarbeiterin Irene Wolf.

Das Ziel *50% Frauenanteil - überall!* - ist noch lange nicht erreicht, in Sachen Gleichberechtigung liegt noch viel Arbeit vor uns!



Simone Walka  
Gleichstellungsbeauftragte

## **2. Ausstattung und organisatorische Zuordnung der Gleichstellungsstelle**

Die Gleichstellungsstelle ist bis Ende September 2008 mit einer Vollzeitstelle für die Gleichstellungsbeauftragte (Simone Walka) und einer Teilzeitstelle im Verwaltungsbereich (50%, Irene Wolf) ausgestattet. Seit 1. Oktober 2008 arbeitet Frau Walka auf eigenen Wunsch 31,2 Stunden. Diese Regelung ist befristet bis 31.03.2009.

Im Zuge des Verwaltungsmodernisierungsprozesses wurde die Gleichstellungsstelle dem Bereich 7 - Stadtentwicklung zugeordnet. Zuvor war sie als Stabsstelle dem Oberbürgermeister direkt unterstellt und organisatorisch dem Hauptamt angegliedert. Dies hatte auch Konsequenzen für die Verwaltungsstelle. Die vormals ganze Stelle, die zur Hälfte der Bürgerberatung zuarbeitete, wurde nach dem Ausscheiden der damaligen Stelleninhaberin Barbara Rauh halbiert.

Für den verwaltungsinternen Bereich nach dem Landesgleichstellungsgesetz gibt es eine Stellvertreterin. Dieses Amt hat seit August 2005 Kirsten Steiner nebenamtlich inne. Frau Steiner ist in der Abteilung 6.2 – Stadtvermessung und Geoinformationen als Verwaltungsangestellte tätig. Sie trat die Nachfolge von Manuela Haas an, die zu diesem Zeitpunkt in Mutterschutz und Elternzeit ging.

Neben der personellen Ausstattung sind auch die finanziellen Ressourcen für die Arbeit nicht unerheblich: Die Gleichstellungsstelle verfügte im Jahr 2005 über einen Etat von 3600 €, in den Jahren 2006 und 2007 über 3200 € und im Jahr 2008 über 8800 €. Hierin waren 5000 € für das FrauenKunstFestival enthalten. Somit blieb im Jahr 2008 ein Betrag von 3800 € für die allgemeine Gleichstellungsarbeit übrig.

Aus diesen Mitteln sind alle Sachausgaben der Gleichstellungsstelle zu bestreiten wie beispielsweise Fachliteratur, der Druck von Flyern oder Broschüren, aber auch Honorare für Referentinnen oder Künstlerinnen sowie Fahrt- und Fortbildungskosten. Selbstverständlich setzen wir die uns zur Verfügung stehenden Mittel sparsam ein und bemühen uns, Zuschüsse vom Land Rheinland-Pfalz oder anderen Stellen einzuwerben.

### 3. Themen von A - Z

Vielfältige, sehr unterschiedliche Themen wurden und werden von der Gleichstellungsstelle im Berichtszeitraum bearbeitet. Zu den von A-Z aufgelisteten Begriffen fanden in der Stadt Worms Veranstaltungen, Veröffentlichungen, Vorträge usw. statt, die alle eines gemeinsam haben: den weiblichen Blick auf das Thema. Und dabei das Ziel verfolgen, in Sachen Gleichberechtigung weitere Fortschritte zu erzielen. Oft werden Gleichstellungsstellen auf ihre Beratungstätigkeit reduziert. Die Themenübersicht aber zeigt, wie umfangreich das Aufgabenspektrum ist und dass die Gleichstellungsstelle in *alle* Lebens-Bereiche wirkt und *alle* Frauen und viele Männer anspricht.

**A**llein Erziehende, Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz, Arbeitszeitregelung, Altersversorgung, Arbeitskreis Armut, Arbeitskreis Asyl und Migration, Arbeitskreis Mädchen und Frauen, Arbeitslosigkeit, Arbeitsgemeinschaft Wormser Frauenverbände

**B**auen und Wohnen, Beirat für Arbeit, Beratungen, Berufswahl, Bundesarbeitsgemeinschaft

**C**hancengleichheit

**D**emografischer Wandel, Diskriminierung, Doppik

**E**hrenamt, Erwerbstätigkeit, Entgeltgleichheit, Existenzgründung, Europäische Charta, Essstörungen, Ehrenmorde, Elternzeit, Einzelfallhilfe, Ehrungen, Entgeltordnung

**F**ortbildungen, Frauen in Führungsposition, Fachtagungen, FrauenKunstFestival, Frauenstammtisch, Frauenverbände, Fahnenaktion – „Nein zu Gewalt“, Feminismus, Frauenbewegung, Fördermittel, Fraueninfobörse

**G**emeindeordnung, Gewaltschutzgesetz, Gender-Mainstreaming, Geschichte, Geschlechterdialog, Gesundheit, Girls' Day, Gremienarbeit, Grußworte, Geschäftsprozessoptimierung

**H**äusliche Gewalt, Hilfe für Mädchen und Frauen

**I**nternationaler Frauentag, Interkultureller Frauentreff, Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen, Internet

**J**ugendhilfeausschuss

**K**inderbetreuung, Kreativität, Kultur, Kunst, Kabarett, Kopftuchdiskussion, Kriminalpräventiver Rat

**L**andesarbeitsgemeinschaften, Landesgleichstellungsgesetz, Leistungsentgelt, Lesungen, Lokales Kapital für soziale Zwecke (LOS), Landtagswahl

**M**obbing, Minijobs, Migration, Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung Worms, Moderation, MitarbeiterInnen-Befragung

**N**etzwerke, Nahverkehrsplan

**O**pferschutz, Öffentlichkeitsarbeit

**P**rävention, Pflegende Frauen, Praktikantinnen, Personalentwicklung

**Q**uerschnittsaufgabe: Gleichstellung, Quoten, Qualifikation, Quiz

**R**ente, Rollenverhalten und Rollenbilder, Religionen

**S**eminare, Sprache, Strukturen ändern, Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz, Stalking, Stadträtinnentreff, So\_Wirts`-Projekt, Stadtleitbild, Strategien, Städtetag, Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft der verwaltungsinternen Gleichstellungsbeauftragten, Stadtführungen, Stadtplanung

**T**agesmütter, Täterberatung, Tarifrecht, Trennung – Scheidung, Telearbeit, Teilzeit, Tag der offenen (Rathaus-)Tür

**U**nternehmerinnen, Unterhaltsrecht

**V**erbände, Vernetzung, Vorträge, Volkshochschule, Vorstellungsgespräche, Vereinsrecht, Veranstaltungskalender von Frauen für Frauen, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Verwaltungsmodernisierung

**W**iedereinstieg ins Berufsleben, Weiblicher Blick auf die Welt, Weiterbildungsbeirat, Wormser Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (WIP)

**X** weitere Themen

**Y**-Chromosomträger (Männer)

**Z**usammenarbeit, Zwangsheirat, Zeitschrift „gleichberechtigt“  
Zukunftsziel 50:50 in allen Bereichen

#### **4. Gleichstellungsarbeit nach der Gemeindeordnung (GemO)**

Die kreisfreien Städte haben seit 1994 die Pflicht, Gleichstellungsstellen einzurichten und diese mit einer hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten zu besetzen (vgl. GemO § 2 Abs. 6 und VV zu § 2 Abs. 3 ff).

In dieses Aufgabenfeld fallen alle Veranstaltungen, Kurse oder Veröffentlichungen, die sich an Bürgerinnen und Bürger richten. Im Folgenden sollen einige Projekte exemplarisch dargestellt werden:

- Internationaler Frauentag am 08. März
- Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen
- FrauenKunstFestival – „Kettenreaktionen“
- Vortragsreihe „Frauen und Recht“
- Interkultureller Frauentreff
- Girls` Day

##### **4.1. Internationaler Frauentag am 08. März**

1997 wurde zum ersten Mal eine Frauenaktionswoche anlässlich des Internationalen Frauentags am 08. März durchgeführt. Die damalige Gleichstellungsbeauftragte Birgit Löwer versammelte 18 verschiedene Gruppierungen. Diese organisierten Veranstaltungen unter dem Motto „Kreativ – Kompetent – Kraftvoll / Frauen im Arbeitsalltag“. Neben einer Ausstellung, Gesprächsrunden und einem ökumenischen Gottesdienst war das Highlight der Woche der Abschluss mit der Frankfurter Frauenband „Kick La Luna“.

Die Tradition der Frauenaktionswoche setzte sich über 11 Jahre fort. Im Jahr 2005 wurde das Motto: „Frauen bewegen Politik“ umgesetzt. Im Mittelpunkt standen hier Lebenssituationen von Frauen, die zumindest Politik bewegen sollten, wie etwa der Alltag palästinensischer Frauen in den israelisch besetzten Gebieten im Rahmen einer Lesung oder die Situation von Frauen in den von einem Tsunami heimgesuchten Gebieten Sri Lankas. Mit „Frauen in der Schuldenfalle“ beschäftigte sich ein Vortrag von Antje Maas von der städtischen Schuldnerberatungsstelle, die unter anderem die Überschuldungssituation von Frauen nach Trennung oder Scheidung oder durch übermäßigen Konsum darstellte. Auch in diesem Bereich hielten die Organisatorinnen politische Bewegungen für wünschenswert. Neu in diesem Jahr war die Durchführung der traditionellen Fraueninfobörse in der Kaiser Passage. Dies war ein Ambiente, welches zum einen komfortabel und technisch wohl ausgestattet war, zum anderen aber vielen Teilnehmerinnen als zu stromlinienförmig erschien, so dass die Vielfalt von Frauenarbeit und –engagement nicht wie erhofft auch optisch ausgedrückt werden konnte.

In der 10. Aktionswoche im Jahr 2006 ging es unter dem Motto „Gleich gestellt, doppelt stark“ zum Einen um starke Frauen wie etwa Bertha von Suttner, die von Ulrike Schäfer porträtiert wurde und die „Nibelungen aus feministischer Sicht Kriemhilds“. Andererseits wurde beispielsweise bei der Fahrt zur Ausstellung „Opfer“ deutlich, dass Frauen, die weiterhin der schärfsten Form von Diskriminierung, nämlich Gewalt, ausgesetzt sind, auch nicht stark sein können.

In der bisher letzten Aktionswoche 2007, die unter dem Motto „Weitergehen! Zwei Schritte vor. Keinen zurück.“ stand, gab es unter anderem einen Vortrag von Dr. Barbara Stiegler von der Friedrich-Ebert-Stiftung zur Frage des demographischen Wandels, der von der Gleichstellungsstelle organisiert wurde. Wir luden auch zu einer Straßenaktion auf dem Marktplatz ein, bei der Passantinnen und Passanten ihre Gedanken zum Thema „Gleichstellung von Frauen bedeutet für mich...“ an eine Pinn-

wand anbringen konnten. Vertreterinnen der Frauenverbände, Stadträtinnen und die Landtagsabgeordnete Jeannette Wopperer standen für Gespräche und Diskussion zur Verfügung.

Im Jahr 2008 wurde am Vorabend des Internationalen Frauentags das 20-jährige Jubiläum der Gleichstellungsstelle Worms mit einer Zeitzeuginnenrunde im Lincolntheater gefeiert. Die vormaligen Gleichstellungsbeauftragten Astrid Schmidt und Birgit Löwer, die Stadträtin Ilse Seiler, Monika Vobis und Rita Lippert, Vertreterinnen der Frauenverbände damals, ließen gemeinsam mit der seit 21 Jahren amtierenden Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Alzey-Worms, Katharina Nuß, die letzten 20 Jahre unterhaltsam und informativ unter der Moderation von Ulrike Schäfer Revue passieren. Die Kabarettistin Bettina Koch als „Krawallschachtel“ lieferte mit einem spritzigen Programm den krönenden Abschluss des Abends. Am 08. März selbst bereitete der Interkulturelle Frauentreff unter der Leitung der Gleichstellungsbeauftragten ein rauschendes Frauenfest in den Räumen der Magnusgemeinde. Neben vielen mitgebrachten Leckereien gab es ein tolles Programm mit Musik, Tanz und einem Worms-Quiz.

#### **4.2 Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen**

Der Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“ am 25. November geht zurück auf die Ermordung der drei Schwestern Mirabal, die an diesem Tag im Jahr 1960 in der Dominikanischen Republik vom militärischen Geheimdienst nach monatelanger Folter getötet wurden, weil sie gegen den Machthaber Trujillo agierten. Der Mut der Mirabal-Schwester gilt inzwischen als Symbol für Frauen weltweit, die Kraft für das Eintreten gegen jegliches Unrecht zu entwickeln.

1981 riefen südamerikanische Frauen das Todesdatum der drei Schwestern zum Gedenktag für die Opfer von Gewalt an Frauen und Mädchen aus. Seit 1999 ist der 25. November auch von den Vereinten Nationen offiziell anerkannt.

Auch in Worms finden alljährlich aus diesem Anlass verschiedene Veranstaltungen statt.

Das Thema „Gewalt gegen Frauen“ ist auch hier in Worms hoch aktuell. Die Polizeiinspektion Worms verzeichnet jährlich ca. 260 Fälle von sogenannter „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“. In 80% der Fälle sind Frauen die Opfer und Männer die Täter. Und dies ist nur das Hellfeld der Taten. Expertinnen haben in einer repräsentativen Umfrage heraus gefunden, dass jede 3. Frau im Alter von 16 – 65 Jahren mindestens einmal Opfer von Gewalt durch den Partner geworden ist.

Zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen fanden folgende Veranstaltungen statt:

Im Jahr 2005 organisierte die Gleichstellungsstelle gemeinsam mit Pfarrerin Dr. Erika Mohri, Profilstelle Ökumene des Ev. Dekanats Worms-Wonnegau, einen Abend, an dem der Film „Mossane“ gezeigt wurde, der sich mit Zwangsheirat beschäftigt. Ebenfalls um Zwangsheirat ging es im Theaterstück Savage Rose, das gemeinsam mit dem Arbeitskreis Mädchen im Haus der Jugend veranstaltet wurde.

2006 rief die Gleichstellungsbeauftragte gemeinsam mit Oberbürgermeister Michael Kiesel zu einer Mahnwache für die durch Männer ermordeten Frauen auf. Die Veranstaltung wurde durch eine Lyriklesung der Wormser Künstlerin Petra-Marlene Gölz sowie dem Klarinetten-Ensemble der Lucie-Kölsch-Musikschule umrahmt. Im Anschluss berichtete Schwester Lea Ackermann, Gründerin der Frauenhilfsorganisation SOLWODI (Solidarity with women in distress), in der Stadtbibliothek über ihre Arbeit. Im Jahr 2007 organisierte das Wormser Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (WIP) eine Veranstaltungswoche zu dem Thema. Angeboten wurden Vorträge zum Gewaltschutzgesetz und zu sozialpädagogischen Unterstüt-

zungsmaßnahmen. Außerdem wurde die Ausstellung „Intervention IST möglich“ im Rathaus gezeigt. Das Frauenhaus und der Frauennotruf luden betroffene Frauen ein, ein T-Shirt zu gestalten, das im Rahmen einer bundesweiten Ausstellung, dem „Wäscheleinen-Projekt“, gezeigt wurde.

Das Wormser Interventionsprojekt arbeitet seit seiner Gründung im Jahr 2000 daran, die Hilfestrukturen für betroffene Frauen zu verbessern und die Zusammenarbeit zwischen den am Hilfeprozess beteiligten Organisationen zu verstetigen. Nur wenn Polizei, Gericht, Jugendamt, Frauenhaus und Frauennotruf sowie alle anderen Beratungseinrichtungen und Behörden Hand in Hand arbeiten, ist effektive Hilfe möglich. Die Gleichstellungsstelle übernahm die Leitung des Gremiums im Jahr 2005 aus den Händen des Frauenhauses des DRK-Kreisverbandes Worms e.V. und führt seither die Geschäfte.

Außerdem beteiligt sich die Stadt in jedem Jahr an der Fahnenaktion „Frei leben ohne Gewalt“ der Frauenrechtsorganisation Terre des Femmes. Die Fahne weht dann eine Woche vor dem Rathaus und vor anderen öffentlichen Gebäuden.

#### **4.3 Frauenkunstfestival „Kettenreaktionen“**

Ausgangspunkt des Projektes „Kettenreaktionen“ war ein Treffen mit der bildenden Künstlerin Sylvia Richter-Kundel, die mich auf die unbefriedigenden Arbeitsbedingungen insbesondere weiblicher Kulturschaffender in Worms hinwies. Gemeinsam entwickelten wir die Idee, professionell arbeitende Künstlerinnen aus Worms und der näheren Umgebung einzuladen und ein Netzwerk zu gründen. Sehr schnell kamen die Künstlerinnen überein, ein gemeinsames spartenübergreifendes Programm zu entwickeln, das sowohl die Arbeitswelt „Kunst und Kultur“, als auch die Lebenswelten der Künstlerinnen vereint. Gerade für Frauen ist eine Trennung der beiden Welten nicht immer möglich. Die Organisation des Projektes, bei dem die Beteiligten von der Programmentwicklung über die Finanzierung bis hin zur Inszenierung und Aufführung alles selbst und zum größten Teil ehrenamtlich in die Hand nahmen, ist ohne eine solche Vermischung von Arbeit und (Privat-)Leben nicht leistbar. So ist es selbstverständlich, dass bei der Terminplanung die Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen genauso berücksichtigt wurden wie Engagements oder Ausstellungstermine der beteiligten Frauen. Unterstützt und begleitet wurden die Künstlerinnen von der in Worms ansässigen Kulturgestalterin Tanja M. Krißbach und der Gleichstellungsstelle Worms.

Alle beteiligten Frauen haben ihren Lebensmittelpunkt in Worms und der nahen Umgebung, ihre Engagements jedoch führen sie nicht nur in die Region oder das Land Rheinland-Pfalz, sondern auch auf die Bühnen Deutschlands und Europas.

Das Frauenkunstfestival fand vom 26. – 28. September 2008 im Lincolntheater mit diesem Programm statt:

**Freitag, 26. September, 20 Uhr**

#### **ERÖFFNUNG**

- Heidi Schumacher, Leiterin der Abteilung Kultur im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur
- Oberbürgermeister Michael Kissel

#### **LIEBESVERRAT**

Astrid Haag: Pantomime, Schauspiel Gesang / Christiane Moering-Haiges: Schauspiel / Julia Oesch: Gesang / Katharina Schmitt: Cello

Ein Theaterabend der besonderen Art mit Anregungen aus der Nibelungensage. Mit Sprache, Musik und Spiel nähern sich vier Wormser Künstlerinnen dem Thema „Ver-rat und seine Folgen“. Neben der Tiefe und Schwere entwickeln sich durchaus auch skurrile und heitere Szenen, in denen Frauengestalten verschiedener Zeitepochen ihre Lebensfreude wieder entdecken. So kann der Prozess der Trauer zu einer Ach-terbahn des Glücks und zur Kettenreaktion der Gefühle werden, die man und frau durchlebt und überwindet.

**Samstag, 27. September, 20 Uhr**

#### **IDYLLEN UND ANDERE STOLPERSTEINE**

Monika Katharina Böss: Literatur / Ulli Rollshausen: Chanson

Etwas beginnt und setzt sich fort wie Versprechungen, ein Stückchen Leben, eine Prise Erinnerung, zerlegt, zerrieben, zerfasert - vorbei. Gedanken auf die Reise ge-schickt, setzen sich im Lachen fort. Idyllen werden gelebt und verraten. Eine Ketten-reaktion aus Gefühlen und Stimmungen, mit Lied und Text, Sprache und Gesang.

**Sonntag, 28. September, 20 Uhr**

#### **WERKSTATT-SUITE**

Sylvia Richter-Kundel: Bildende Kunst / Katharina Schmitt: Cello

Kunst trifft Musik: ein Werk für Augen und Ohren. Katharina Schmitt und Sylvia Rich-ter-Kundel entführen das Publikum in die ungewöhnliche Szenerie der Eigenkompo-sition "Werkstatt-Suite". Im wechselseitigen Dialog erzählen Cello und Kunst von menschlichen Zwängen und deren wunderbarer Wandlung in neue Freiheiten. Mit der Performance aus Musik und Kunst begleiten Zuhörer und Zuschauer die beiden Künstlerinnen auf ihrem kreativen Weg zu unerwarteten Perspektiven und Hoffnun-gen.

#### **CARMEN-CONTRA**

Ricarda Martin-Dreher: Tanz / Julia Oesch: Gesang / Katharina Schmitt: Cello

Heute genau wie vor 150 Jahren fasziniert der Mythos und das Frauenbild der `Carmen` von Prosper Merimée -was könnte noch hinter dieser Frau stecken, was für Kämpfe gehen ihrer Entscheidung für die Freiheit voraus? Das Spannungsfeld zwischen Äußerlichkeit und Innerlichkeit, Kommunikation und Einsamkeit hat die Künstlerinnen besonders interessiert. Durch die Interpretation der Musik - von Bizet zum Flamenco, zu Cassado und zurück - möchten die drei Frauen andere Facetten einer Carmen herausarbeiten, einer Contra-Carmen im musikalischen Sinn- das Contra als der Schlag dazwischen, eben als eine Erhellung der Zwischentöne dieses Frauenbildes.

Abgerundet wurde das gesamte Festival mit einer **FOTODOKUMENTATION DER BEGEGNUNGEN** von der Bildenden Künstlerin Brigitte Kümmell. Zu sehen waren Augenblicke der Begegnung, Treffen und Proben der Kulturfrauen an ihren verschie-denen Standorten und Begleitung der Gruppe seit September 2007.

#### **4.4 Vortragsreihe „Frauen und Recht“**

Die Gleichstellungsstelle beteiligte sich mit dieser Vortragsreihe an den Veranstal-tungen des Rathausforums, das anlässlich des 50-Jährigen Rathausjubiläums 2008 vom Kulturkoordinator der Stadt Worms, Volker Gallé, initiiert wurde. Die Bürgerin-

nen und Bürger sollten das Rathaus als öffentlichen Ort der Begegnung und der Information erleben.

Die Vortragsreihe „Frauen und Recht“ der Gleichstellungsstelle bestand aus vier Veranstaltungen, die sich mit jeweils einem aktuellen Thema befassten. Die Vorträge lockten jeweils zwischen 25 – 50 Interessierte ins Rathaus.

Die erste Veranstaltung im Januar beschäftigte sich mit dem zu Beginn des Jahres in Kraft getretenen neuen Unterhaltsrecht nach Scheidungen. Referentin des Abends war die Wormser Fachanwältin für Familienrecht Eva Hükelheim. Ziel der Unterhaltsrechtsreform war es unter anderem, die sogenannte „nacheheliche Eigenverantwortung“ zu stärken. Geschiedene Unterhaltsberechtigte, meist Frauen, sollen früher als bisher wieder arbeiten gehen. Das Gesetz sieht beispielsweise vor, dass Geschiedene, die ein Kind betreuen, nur bis zu dessen drittem Geburtstag einen Anspruch auf Unterhalt für sich selbst haben. Allerdings gibt es auch Ausnahmen. Es war uns wichtig, die Betroffenen über das neue Recht zu informieren, damit sie handeln können. Gerade für Frauen, die häufig von den Unterhaltszahlungen abhängig sind, hat die Reform schwerwiegende Konsequenzen.

Im Juni referierte Lioba Heitz-Safer, selbstständige Laufbahnberaterin und Berufsberaterin, über Mobbing. Mit Mobbing sind jedoch nicht die täglichen Streitereien und alltäglichen Konflikte am Arbeitsplatz gemeint. Die Betroffenen werden systematisch über einen längeren Zeitraum ausgegrenzt und vielfältigen Demütigungen ausgesetzt. Die Folgen können schwerwiegend sein: Ängste, Depressionen oder gar der Verlust des Arbeitsplatzes. Vor allem Frauen sind Opfer von Mobbing. Wichtig ist, bei den ersten Anzeichen von Mobbing offensiv eine Klärung zu suchen. In dem Vortrag erläuterte die Referentin, woran sich Mobbing erkennen lässt, grenzte das Phänomen gegen schlechtes Arbeitsklima ab und ging auf die Ursachen von Mobbing ein. Sie zeigte Handlungsmöglichkeiten für die Betroffenen auf.

Der dritte Vortrag im Oktober, wiederum von Eva Hükelheim, beschäftigte sich allgemein mit dem Thema Trennung und Scheidung, auch wenn das Unterhaltsrecht hier nochmals seinen Platz bekam. Zwischenzeitlich gab es auch erste Urteile dazu, so dass es der Referentin möglich war, hierzu genauere Aussagen zu machen.

Daneben wurde auf folgende Fragestellungen eingegangen: Was ist mit dem Sorgerecht für die Kinder? Wie kann der Besuchskontakt mit dem Vater geregelt werden? Kann ich in unserer Wohnung bleiben oder muss ich ausziehen?

Im November fand der letzte Vortrag statt. Birgit Groh-Peter, Referentin im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen in Rheinland-Pfalz informierte über das Thema Frauen und Rente. Sie stellte die gesetzlichen Grundlagen anschaulich dar und beleuchtete auch frauenpolitische Aspekte des Themas: Frauen bekommen durchschnittlich knapp 400 Euro weniger Rente als Männer. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Frauen unterbrechen häufiger ihre Erwerbstätigkeit, um Kinder zu erziehen oder Angehörige zu pflegen, und sie arbeiten häufiger Teilzeit. Schließlich macht sich auch der Gehaltsunterschied bei Männern und Frauen von durchschnittlich 25 % bei der Rente bemerkbar.

#### **4.5 Interkultureller Frauentreff**

Der Interkulturelle Frauentreff entstand aus dem von Pfarrerin Dr. Erika Mohri im Rahmen der interkulturellen Woche veranstalteten Begegnungsnachmittag für Frauen. Dieser einmal jährlich stattfindende Frauentreff stand jeweils unter einem bestimmten Thema, zu dem eine Referentin eingeladen wurde. Es ging zum Beispiel um binationale Partnerschaften oder einzelne Wormserinnen erklärten sich bereit, als Gastgeberinnen einer kleineren Gesprächsrunde aus ihrem Alltag als türkische Muslima, als Syrisch-Orthodoxe oder als deutsche Christin zu berichten. Die Teilnehme-

rinnen äußerten den Wunsch, solche Treffen öfter zu besuchen und vorzubereiten. Die Gleichstellungsstelle nahm diese Initiative auf und lud interessierte Frauen in die Vorbereitungsgruppe ein. Dort wurden Ideen für Aktivitäten gesammelt, die verschiedenen Veranstaltungen wurden organisiert und durchgeführt.

So wurden zwei Internationale Frauenfeste am 8. März 2007 und 2008 in den Räumen der Magnusgemeinde veranstaltet, zu denen je ca. 100 Besucherinnen kamen. Im Juni 2008 konnten sich die Frauen beim gemeinsamen Backen im Wormser Umweltgarten kennen lernen und etwas über Koch- und Backgewohnheiten anderer Kulturen erfahren.

Die schönsten Orte der Wormser Innenstadt konnten im September 2008 bei einer interkulturellen Stadtführung für Frauen erlebt werden. Die Gästeführerinnen Eva-Maria Listmann und Maria Storf-Felden führten sachkundig, humorvoll und für alle verständlich zu Dom, Lutherdenkmal und Andreasstift. Im Anschluss lud die Gleichstellungsstelle zu Kaffee und Kuchen ins Rathaus.

In der Adventszeit veranstalteten wir einen Nachmittag rund um Weihnachten. Pfarrerin Dr. Mohri erzählte von der Bedeutung des Festes für die Christinnen und Christen. Verschiedene Teilnehmerinnen lasen Weihnachtsgeschichten vor. Dazu gab es weihnachtliches Gebäck vom Mitbringbuffet.

Der Interkulturelle Frauentreff hat mittlerweile eine recht konstante Vorbereitungsgruppe, der ca. 10 Frauen angehören. Die Veranstaltungen werden von jeweils von 25 – 60 Frauen besucht. Hier hat es sich gezeigt, dass auch Frauen kommen, die nur über relativ geringe Deutschkenntnisse verfügen, aber von Freundinnen oder Nachbarinnen mitgebracht werden und die zu gängigen Veranstaltungen wie etwa Vorträgen oder Podiumsdiskussionen nicht kommen würden. Die Frauen können ihre sozialen Kontakte bei den Treffen ausweiten und auch Frauen außerhalb ihres eigenen Kulturkreises kennen lernen. Der Interkulturelle Frauentreff ist somit ein wichtiger Beitrag zur Integration von Frauen mit Migrationshintergrund, aber auch zum Abbau von Vorurteilen bei deutschen Frauen.

#### **4.6 Girls` Day**

Um einen weiteren Impuls in der Mädchenarbeit zu setzen, hat sich die Gleichstellungsstelle in die Organisation des Girls` Day (dt. Mädchenzukunftstag) eingebracht.

Der Girls` Day (aus USA kommend, in Deutschland in verschiedenen Städten seit 2001) ist ein bundesweit einheitlicher, jährlich wiederkehrender Aktionstag zur Berufsorientierung von Mädchen.

Gemeinsam mit Schulen und der IHK wird bei Unternehmen, Hochschulen, Kommunen usw. für die Teilnahme am Girls` Day geworben.

Der Girls` Day ist ein Baustein, das Berufswahlspektrum von Mädchen zu erweitern und gibt ihnen an einem (freigestellten Schul-) Tag Möglichkeiten, praktische Erfahrungen in Betrieben zu sammeln und Kontakte zu möglichen ArbeitgeberInnen zu knüpfen.

Im Jahr 2005 fand neben der stets angebotenen Beratung von Unternehmen, Eltern, Mädchen und den Schulen eine enge Kooperation mit der IHK und der Diesterwegschule statt. Der damalige Job-Fux der Schule, der vor allem für den Übergang in die berufliche Ausbildung zuständig ist und die Gleichstellungsstelle haben die Mädchen der Klassen 8-10 auf den Tag im Unterricht vorbereitet. Hier wurde sowohl über die Berufsbilder gesprochen, die die Mädchen ausprobieren konnten, als auch das Thema berufliche Gleichstellung von Frauen altersgerecht behandelt. Die IHK warb in den Unternehmen für eine Teilnahme bei den Unternehmen und stellte ihre eigene Ausbildungswerkstatt zur Verfügung. So konnten 50 Schülerinnen der Diesterwegschule am Mädchenzukunftstag teilnehmen.

Wünschenswert wären mehr Aktivitäten der Schulen. Das Konzept „Girls' Day“ scheint im Unterricht noch zu wenig Beachtung zu finden. Die Gleichstellungsstelle erachtet es als wichtig, für die Jungen an diesem Tag ein adäquates Angebot vorzuhalten. Sie einfach am „normalen“ Unterricht teilnehmen zu lassen, während die Mädchen einen Aktionstag erleben, schafft nur Unmut. Auch sie sollten Gelegenheit haben, sich mit Fragen der Berufs- und Lebensplanung auseinander zu setzen und Alternativen zum klassischen Rollenmuster „erfahren“ und „jungenuntypische“ Berufe zu erproben. Konzepte und Anregungen hierzu gibt es unter [www.neue-wege-fuer-Jungs.de](http://www.neue-wege-fuer-Jungs.de)

Alle Aktivitäten zum Girls' Day sind unter [www.girls-day.de](http://www.girls-day.de) zu finden.

## 5. Umsetzung des Landesgleichstellungsgesetzes in der Stadtverwaltung Worms

Das Landesgleichstellungsgesetz (LGG) von 1995 beschreibt – neben der Erstellung und Fortschreibung eines Frauenförderplanes - eine Reihe verwaltungsinterner Maßnahmen, mit dem Ziel „Frauen zu fördern und bestehende Benachteiligungen von Frauen abzubauen“ (§ 1 LGG). Aufgabe der Gleichstellungsbeauftragten ist es, die Dienststelle bei der Ausführung dieses Gesetzes zu beraten und zu unterstützen. Außerdem wirkt sie an sozialen, organisatorischen und personellen Maßnahmen, die die weiblichen Beschäftigten betreffen, mit. Insbesondere sind dies Stellenbesetzungs- und Beförderungsverfahren (§ 18 LGG).

Da die Stelle der Gleichstellungsbeauftragten bei der Stadtverwaltung Worms hauptamtlich besetzt ist, ist die Wahrnehmung der Aufgaben nach Gemeindeordnung und LGG in Personalunion möglich.

Im Rahmen der Arbeit nach dem LGG gehört es zu den alltäglichen Aufgaben, Ansprechpartnerin für Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung zu sein und zu Problemlösungen beizutragen. Das wichtigste Prinzip der Beratung (dies gilt für alle, die die Gleichstellungsstelle aufsuchen) ist garantierte Vertraulichkeit und Verschwiegenheit sowie genaue Absprache aller weiteren Schritte mit den Betroffenen. Die Beteiligung der Gleichstellungsstelle bei der Personalauswahl funktioniert in der Regel frühzeitig und reibungslos. Eine Information oder gar Beteiligung der Gleichstellungsstelle bei anderen Personalmaßnahmen wie Versetzungen, Abmahnungen, Kündigungen oder bei Beförderungsverfahren findet nicht statt, obwohl die Mitwirkungsrechte gesetzlich bestimmt sind. Auch Stellenausschreibungen, bzw. der Verzicht darauf, oder Anträge von Mitarbeiterinnen auf Teilzeit oder der Einsatz von Wiedereinsteigerinnen, werden mit der Gleichstellungsbeauftragten nicht erörtert.

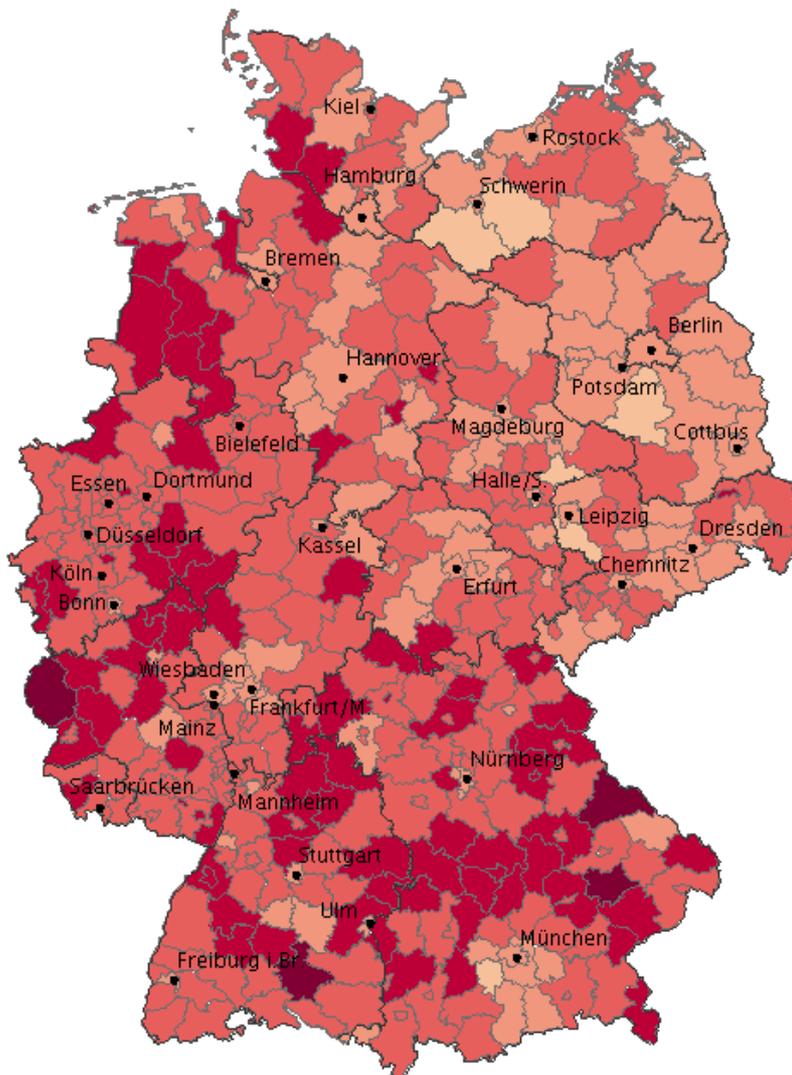
Bei organisatorischen Maßnahmen der Verwaltung wird die Gleichstellungsbeauftragte teilweise eingebunden, etwa bei der Verwaltungsmodernisierung, die im Jahr 2004 begann und die nun nach der Umwandlung der Ämter in Fachbereiche die Arbeitsprozesse und Verwaltungsabläufe in den Blick nimmt. Bei anderen organisatorischen Maßnahmen jedoch, wie z.B. der Ausgliederung des Kulturbüros in die Kultur- und Veranstaltungs-GmbH, wurde die Gleichstellungsstelle nicht beteiligt. Ebenso wenig geschieht dies bei der Besetzung verwaltungsinterner Gremien, bei der Erstellung von Fortbildungsprogrammen oder der Auswahl von Teilnehmenden. Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die Regelungen des Landesgleichstellungsgesetzes nur unzureichend Beachtung finden.

In der Zusammenarbeit mit dem Personalrat finden regelmäßig Gespräche zu einzelnen Maßnahmen mit den freigestellten Personalrätinnen statt. Von der Möglichkeit, die Gleichstellungsbeauftragte zu den regelmäßigen Sitzungen des Gremiums einzuladen und mit ihr gleichstellungsrelevante Themen zu erörtern, hat die Personalvertretung binnen vier Jahren keinen Gebrauch gemacht. Einmal wurde ich als Referentin zum Thema Mobbing zu einer Sondersitzung eingeladen.

## 6. Situation der Frauen in Worms

Zum Abschluss möchte ich noch auf die Wormser Ergebnisse des im Jahr 2008 erstmals veröffentlichten Gender-Index eingehen. Diese statistische Größe wurde in einer umfangreichen Studie von der Heinrich-Böll-Stiftung und vom Bundesamt für Raumordnung und Bauwesen entwickelt. Nähere Informationen finden sich auf [www.gender-index.de](http://www.gender-index.de).

Mit dem Index wird in allen Landkreisen und Städten der Bundesrepublik die Geschlechtergerechtigkeit anhand von 19 Indikatoren gemessen. Dabei ist es unerheblich, auf welchem Niveau sich der Indikator an sich befindet (z.B. hohe Arbeitslosigkeit). Bei dieser Betrachtung geht es ausschließlich darum, ob politische Partizipation, die Teilhabe am Arbeitsmarkt und Bildungsabschlüsse für Frauen und Männer gleich verteilt sind oder nicht. Jeder Indikator wurde mit einer Prozentzahl zwischen -100 und +100 bewertet, wobei -100 die absolute Benachteiligung der Frauen und +100 die absolute Benachteiligung der Männer bedeutet. Der Index errechnet sich mit einer komplexen Formel aus diesen 19 Werten. Worms kommt hier auf eine Index-Zahl von 22,7 und belegt damit im bundesweiten Vergleich Platz 242 von insgesamt 439 kommunalen Gebietskörperschaften. Folgende Landkarte zeigt die Ergebnisse grafisch. Je heller ein Gebiet ist, desto größer ist dort die Geschlechtergerechtigkeit.



**Abb. 1:** Gender-Index Karte, Bundesinstitut für Bau- Stadt- und Raumforschung (BBSR)

Am besten schnitt in diesem Vergleich der Landkreis Bitterfeld in Sachsen-Anhalt mit einem Index-Wert von 12,5 ab, am schlechtesten der Landkreis Bitburg-Prüm mit 32,1.

Aus Abbildung 2 auf der folgenden Seite sind die Werte der einzelnen Indikatoren für Worms ersichtlich.

Frauen in Worms sind vor allem in den Bereichen Partizipation und Arbeitsmarktpolitik deutlich benachteiligt. Auch bei den Einkommen besteht eine Differenz zu den Männern, insbesondere bei der Rente (Frauen: 673 €, Männer 1051 €)<sup>1</sup>. Dies ist darauf zurück zu führen, dass die Grundlage der Rentenberechnung, nämlich die Arbeitseinkommen, einerseits bedingt durch Teilzeitarbeit aber auch durch Lohndiskriminierung niedriger sind (Frauen: 25 €/Std., Männer: 34 €/Std.)<sup>2</sup>. Andererseits entrichten Frauen durch längere Familienphasen oder Minijobs für einen bestimmten Zeitraum keine Beiträge. Denn auch bei den Minijobs sind Frauen stark überrepräsentiert. Knapp 18% der Wormserinnen sind geringfügig beschäftigt, aber nur 8% der Männer.

Größere Geschlechtsunterscheide zu Ungunsten der Frauen sind noch bei den höher qualifizierten Beschäftigten (Frauen: 9,5%, Männer: 14,3%)<sup>3</sup> und bei der Förderung von Eingliederungsmaßnahmen in den Arbeitsmarkt und von Existenzgründungen zu verzeichnen.

Die Nase vorn haben Frauen im Bereich Ausbildung: Es gibt weniger Mädchen als Jungs, die die Schule ohne Abschluss verlassen, mehr Mädchen erwerben die Hochschulreife und Mädchen bekommen wohl aufgrund dieser Ergebnisse eher einen Ausbildungsplatz angeboten, was sich auch in einer geringeren Jugendarbeitslosigkeit bei Mädchen bemerkbar macht.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die Bereiche, in denen es Geschlechterungleichheiten gibt, in Worms die gleichen sind wie im gesamten Bundesgebiet. Lediglich das Ausmaß differiert. Dennoch zeigt der Gender-Index Handlungsbedarfe für bestimmte gesellschaftspolitische Bereiche auf. Insbesondere die Gewährung von Zuschüssen zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt und von Einstiegsgeld für Existenzgründungen sowie der Ausbau der Beschäftigung von Frauen in hochqualifizierten Bereichen sind hier zu nennen.

---

<sup>1</sup> durchschnittlicher Rentenzahlbetrag im Juli 2006

<sup>2</sup> Durchschnittlicher Bruttoverdienst je Arbeitsstunde 2006

<sup>3</sup> Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Fachschul-, Fachhochschul- oder Hochschulabschluss je 100 EinwohnerInnen zwischen 15 und 65 Jahren 2006



Neben den Daten aus dem Gender-Index möchte ich einige weitere Kennzahlen zur Gleichstellung nennen, die, soweit nicht anders angegeben, den Stand zum April 2009 wiedergeben.

Einwohnerinnen und Einwohner <sup>4</sup>	82.183	
davon Frauen	42.268	51%
Mitglieder des Stadtrats	52	
davon Frauen	20	39%
Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses	16	
davon Frauen	1	6%
Mitglieder des Ältestenrates	10	
davon Frauen	0	0%
Beschäftigte bei der Stadtverwaltung Worms und ihrer Betriebe <sup>5</sup>	1709	
davon Frauen	872	51%
Bereichs- und Amtsleitungen der Stadtverwaltung Worms	10	
davon Frauen	2	20%
Abteilungen bei der Stadtverwaltung Worms	48	
davon unter weiblicher Leitung	13	27%
Städtische Tochtergesellschaften (mind. 50% Anteil)	23	
davon unter weiblicher Leitung	0	0%

Diese Zahlen geben einen kleinen Einblick in die Bereiche politische Partizipation und Frauen in Führungspositionen im öffentlichen Dienst der Stadt bzw. ihren Tochtergesellschaften. Die Erhebung weiterer Daten zur Situation der Frauen in Worms kann von hier aus nicht geleistet werden. Deswegen ist es notwendig, zukünftig bei allen Erhebungen, die von der Stadtverwaltung Worms oder in ihrem Auftrag durchgeführt werden, Auswertungsmöglichkeiten nach dem Geschlecht vorzusehen.

Die vorgestellten Zahlen und der Gender-Index zeigen deutlich, dass wir von der tatsächlichen Gleichstellung, wie sie das Grundgesetz in Art. 3 fordert, noch weit entfernt sind.

<sup>4</sup> Quelle: Stadtverwaltung Worms, 1.01 – Kommunalverfassung, Statistik und Wahlen, Stand: 01.01.2009

<sup>5</sup> Quelle: Stadtverwaltung Worms, 1.04 – Personalabrechnung

## 7. Schlussbemerkungen

Der vorliegende Bericht ist zum einen die turnusmäßige Fortschreibung der bisherigen Berichte der Gleichstellungsstelle.

Wie vieles ist auch die Arbeit einer Gleichstellungsstelle Trends, Wellen, vielleicht sogar Modeerscheinungen unterworfen, was sich in den zu bearbeitenden Themen niederschlägt.

Die 80er Jahre waren geprägt von Aufbruch: Frauenbüros entstehen als sogenannte „freiwillige Leistung“, es wird von „institutionalisierter Frauenbewegung“ gesprochen. Es wird begonnen, die (Verwaltungs-)Welt aus Frauenperspektive zu betrachten und zu hinterfragen. Gleichstellungsarbeit wird als Querschnittsaufgabe definiert. Bundes- und landesweit entstehen Gleichstellungsstellen und Frauenbüros, die Frauenbeauftragten arbeiten in Landes- und Bundesarbeitsgemeinschaften zusammen, bringen zahlreiche (Gesetzes-)Initiativen auf den Weg.

Der Netzwerkaufbau steht im Mittelpunkt. Themen wie „frauengerechte Sprache“ sorgen für Diskussionen. „Gewalt an Frauen und Mädchen oder sexueller Missbrauch“ werden ins öffentliche Bewusstsein gerückt, Opfer werden gehört und erhalten Hilfe. Frauenprojekte entstehen. Die Länder und der Bund richten Frauenministerien ein.

In den 90er Jahren werden wichtige gesetzliche Rahmenbedingungen geschaffen, um die Gleichstellungsarbeit zu etablieren. Dies war und ist durchaus mit der Gefahr verbunden, dass sich Verwaltung und Politik „entspannt zurücklehnen“ und alles an die Fachfrau, die Gleichstellungsbeauftragte, delegieren.

Quoten sind das Hauptdiskussionsthema – Quoten/ Frauenförderung (immer und nur leistungsbezogen!) werden ein rechtlich zulässiges Instrument zum Abbau von Ungleichheit. In der Politik gibt es Quotenbeschlüsse, um den Frauenanteil in Ämtern und Gremien zu erhöhen. Rita Süßmuth kommentierte lapidar: *„Wer keine Frauenquote will, muss die Frauen wollen.“*

Die „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ wird vom Arbeitsamt in speziellen Frauenmaßnahmen gefördert.

Mädchenprojekte und die Neuorientierung in der Berufswahl rücken in den Mittelpunkt.

Ab 2000 ist „Gender Mainstreaming“ (der Begriff, für den es keine deutsche Übersetzung gibt...) in aller Munde. Gemeint ist laut offizieller Übersetzung der Europäischen Union: „Gender Mainstreaming besteht in der (Re-) Organisation, Verbesserung, Entwicklung und Evaluierung der Entscheidungsprozesse, mit dem Ziel, dass die an politischer Gestaltung beteiligten Akteure und Akteurinnen den Blickwinkel der Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern in allen Bereichen und auf allen Ebenen einnehmen.“

Zahlreiche Projekte, die in den Anfangsjahren angeregt wurden, sind verstetigt. Der Girls` Day kommt aus USA nach Deutschland, als Mädchenzukunftstag, Der Equal-Pay-Day, ein Aktionstag für Entgeltgleichheit, wird an dem Tag begangen, an dem Frauen das gleiche Geld in der Tasche haben wie Männer am 31.12. des Vorjahres. 2008 war der erste Equal-Pay-Day in Deutschland am 15.04. Die Schnecke marschiert.

Vielen jungen Frauen allerdings ist der Diskriminierungsgedanke fremd. Sie fühlen sich gleichberechtigt, ihnen standen bislang alle Türen offen. Mit noch immer vorhandener struktureller Benachteiligung werden sie erst in späteren Lebensabschnitten konfrontiert.

Durften unsere Urgroßmütter schon mit 10 Jahren das Gymnasium nicht besuchen, weil sie Mädchen waren, so erfährt heute die junge Akademikerin ggf. mit 30 Jahren, dass sie die Leitungsstelle nicht bekommt. Oder die junge Mutter, dass sie alleine Familie, Kinder und Beruf unter einen Hut bekommen muss. Oder nach der Familienphase, dass sie auf dem Arbeitsmarkt nicht gewollt ist. Oder die Rentnerin, die im Alter arm ist, obwohl sie ein Leben lang (Teilzeit) gearbeitet hat.

Auch im Jahr 2009, mit aller rechtlicher Absicherung und dem Gefühl „Diskriminierung von Frauen ist Schnee von gestern“, ist die Entlohnung gleichwertiger Arbeit bei Frauen und Männern unterschiedlich: In Deutschland bekommen Frauen durchschnittlich 23% weniger Gehalt als Frauen für die gleiche Arbeit, Tendenz der Ungleichbezahlung steigend. Im europäischen Vergleich bekamen Frauen „nur“ 17% weniger.

„Der lange Weg der Gleichberechtigung“ ist noch lange nicht beendet. Die 50%ige Teilhabe von Frauen auf allen beruflichen, gesellschaftlichen, politischen Ebenen ist bei allen Etappenerfolgen nach wie vor in weiter Ferne, ebenso wie die 50%ige Beteiligung der Männer an der Haus-, Pflege- und Erziehungsarbeit.

Es gibt für Gleichstellungsstellen also noch jede Menge zu tun und dabei werden die von der ehemaligen hessischen Frauenministerin, Heide Pfarr, beschriebenen Tugenden einer Frauenbeauftragten, nämlich „revolutionäre Geduld und liebenswürdige Unverschämtheit“ auch weiterhin hilfreich und notwendig sein.

## Quiz – Lösungen

### Der lange Weg zur Gleichberechtigung.....hätten Sie's gewusst?

1. Wann wurde die Vergewaltigung auch innerhalb der Ehe strafbar?  
 1973                       1985                       1997
2. Bis wann war es dem Ehemann erlaubt, das Arbeitsverhältnis der Ehefrau ohne deren Wissen zu kündigen?  
 1910                       1947                       1957
3. Bis wann durften verheiratete Frauen nicht über eigenes Vermögen verfügen (es wurde mit der Eheschließung automatisch dem Mann überschrieben)?  
 1870                       1919                       1957
4. Aus wie vielen der etwa 400 Ausbildungsberufen wählen über die Hälfte der Mädchen ihren Traumjob?  
 10                       75                       180
5. Wie hoch ist der Durchschnittsverdienst von Frauen im Vergleich zu dem der Männer? Frauen verdienen  
 genauso viel                       ca. 10 % weniger                       ca. 22 % weniger  
als Männer
6. Wie viele Frauen sind mindestens einmal im Leben von Gewalt durch den Ehemann oder Partner betroffen?  
 jede 3. Frau                       jede 5. Frau                       jede 10. Frau
7. Wie viele weibliche Mordopfer wurden von ihrem Partner oder Ehemann umgebracht?  
 ca. 10 %                       ca. 50 %                       ca. 66 %
8. Wie viele der weltweit 123 demokratisch gewählten Staatschefs sind weiblich?  
 12                       20                       50
9. Wie hoch ist der Frauenanteil im Wormser Stadtrat (52 Mitglieder)?  
 13                       20                       26

10. Wie viele Frauen sind Mitglied im Haupt- und Finanzausschuss, dem wichtigsten Ausschuss (16 Mitglieder)?

1                       4                       8

11. Wie hoch ist der Frauenanteil bei den Führungskräften der Stadt Worms (Frauenanteil bei allen Beschäftigten ca. 51%)?

ca. 26%                       ca. 37%                       ca. 51%

12. Womit wurden die Spielerinnen der Frauenfußballnationalmannschaft vom DFB belohnt, als sie 1989 zum ersten Mal Europameisterin wurden?

Kaffeeservice                       10.000 DM                       Werbeverträge

13. Bei welchem Wormser Ereignis sind Frauen von der Teilnahme ausgeschlossen?

Nibelungenlauf                       Fischerstechen                       Drachenfest

14. Wann wurde die Gleichstellungsstelle der Stadt Worms eingerichtet?

1988

15. Wie viele Jahre muss man und frau den Durchschnittsverdienst bekommen haben, um eine Rente von ca. 700 € (Sozialhilfeniveau) ausgezahlt zu bekommen?

10                       25                       35

16. Haben MinijoberInnen Anspruch auf bezahlten Urlaub und Lohnfortzahlung im Krankheitsfall?

ja     nein

17. Bis wann war es dem Ehemann gestattet, allein über Wohnort und Lebensstil der Familie (und damit der Ehefrau) zu bestimmen?

1917                       1940                       1958

18. Wer war die erste Person, die mit einem Auto Überland fuhr?

Bertha Benz im Jahr 1888. Sie fuhr die Strecke Mannheim - Pforzheim und zurück.

19. Bis wann durfte eine Ehefrau nur dann arbeiten gehen, wenn das mit ihren häuslichen Pflichten vereinbar war?

1914                       1955                       1977

20. Wann haben Frauen im Fürstentum Liechtenstein das Wahlrecht erhalten?

Anhaltspunkte: Deutschland: 1918, Türkei: 1934

1925                       1968                       1984